

GEMEINDEBRIEF

SONDERAUSGABE 25. SEPTEMBER 2014

Sonderausgabe zum 20. Jahrestag der Ordination von Pastor Armin Schmiersow. Zusammengetragen, gedichtet, hergestellt und zurechtgewurschelt von allen die ihn lieben, mögen, mit ihm zu tun haben und hatten, mit ihm gelacht, geweint, herumdiskutiert, gegessen, getrunken, gearbeitet, gebetet, gesungen und gefeiert haben.

20 JAHRE PASTOR ARMIN SCHMIERSOW

Liebe Leserinnen und Leser,

die Losung für den heutigen Tag passt geradezu perfekt auf den Anlass, aus dem Sie diese Sonderausgabe des Gemeindebriefes in den Händen halten: „Sollte Gott etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?“ (4. Mose 23,19) Von einem, der vor 20 Jahren begann zu handeln statt zu reden, vorzuleben statt zu predigen (naja, das auch), handelt dieses Blättchen. Vor allem von seinen Taten und Wegepunkten, von Ereignissen und Begebenheiten, von Eigenheiten, von weisen Entscheidungen und auch von den anderen.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

die Kirchengemeinderäte aus Rechlin und Vipperow und ihre Helfer

PS Vielen Dank an alle, die mit Fotos, Texten und Geschichten zu dieser Sonderausgabe beigetragen haben. An alle, deren Beiträge verkürzt, redigiert, teilweise oder gar nicht hier vorkommen: Bitte wartet mit der Kloppe bis nach dem Kaffeetrinken.

ZEITLEISTE

Diese Zeitleiste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Sie wäre vollständig, wenn wir Armin Schmiersow gefragt hätten, aber dann würde sie wahrscheinlich mehrere Aktenordner füllen ...

25. September 1994 Ordination

28. Mai 1995 Erster Gottesdienst in Boek nach Jahrzehnten

8. Juli 1995 Erstes Konzert in Boek

18. August 1995 Erste Trauung in Boek

14. Februar 1996 Übergabe der Kirche Rechlin-Nord vom Bundesvermögens-

amt an die Kirchengemeinde

28. November 1996 Gründung des Fördervereins St.-Johannis-Kirche Boek

28. Mai 1998 Guss der Glocken für Rechlin-Nord in Saarburg

21. Juni 1998 Glockenweihe

3. September 1999 Erste Trauung in der Kirche Rechlin-Nord zusammen mit Pastor Rehse aus Hamburg

21. Juni 2003 Die restaurierte Orgel in Boek erklingt nach über 30 Jahren wieder. / Einführung der offenen Kirche in Boek von Ostern bis Ende Oktober / Ein-

WEG-GEFÄHRTEN



Armer Poet mit Hund Erinnerungen von Pastor Herbert Manzei (Bild links) aus der Zeit, als Armin Schmiersow Vikar in der Kirchengemeinde Dambeck-Beidendorf bei Wismar war:

Armins beruflicher Weg in der damaligen mecklenburgischen Landeskirche begann mit einem Vorpraktikum in der Dorfgemeinde Dambeck-Beidendorf. Armin war begeistert von der wunderbaren Landschaft, den zwei alten Kirchen und den alten, damals noch unsanierten Pfarrhöfen. Im Praktikum beschnupperten wir uns und meinten am Ende: Es könnte mit uns klappen.

So begann Armin dann im Spätsommer sein Vikariat. Er bezog zunächst im Dambecker Pfarrhaus eine kleine Dachwohnung. Auch hier wieder Begeisterung: der wunderbare Blick auf das Naturschutzgebiet Dambecker Seen und der alte Kachelofen im Zimmer. Zentralheizung gab es auf dem Boden noch nicht. Die Begeisterung über das Leben mit all diesen alten Dingen wurde etwas gedämpft als der Winter kam und jeden Tag der Ofen zu heizen war. Irgendwann entschied sich Armin, nur gelegentlich den Ofen anzuheizen und lieber in Decken eingehüllt und mit Fußheizkissen am Schreibtisch sitzend zu arbeiten. So traf ich ihn dann manchmal dort oben an und wurde an Spitzwegs Bild vom armen Poeten erinnert. Auf dem Fußboden lag im Körbchen auf einem Fell sein treuer Begleiter Bultmann, ein Hund, der ihm in Hamburg zugelaufen war. Unzertrennlich waren beide. Bultmann musste überall dabei sein: bei Besuchen, Besprechungen, Christenlehre etc. Bultmann konnte schwer allein sein. Das Warten auf Herrchen war nicht sein Ding. So kam es, dass er



Carl Spitzweg: Der arme Poet

ZEITLEISTE

führung des Kinderfestes am Johannistag
Frühling 2004 Kirchenguckertour mit Schülern der Rechliner Grundschule, weitere Klassen anderer Schulen folgen.
15. August 2004 Konzert der Priborner Jagdhornbläser in Rechlin-Nord / im

Herbst Hubertusmesse

Ungefähr 2004 Der Pastor initiiert das erste Nachbarschaftsstraßenfest.

Juli 2005 Erster Besuch der Plöner Pfadfinder in und um die Kirche

2. August 2005 Gründung des Fördervereins Zielower Kirche

WEG-GEFÄHRTEN

eines Tages Armin auch auf der Kanzel aufsuchte. Armin hielt den Gottesdienst und predigte von dem Kanzelaltar der kleinen Kirche in Dambeck. Bultmann musste in der Dachkammer im Pfarrhaus ausharren. Irgendwie hat er es aber geschafft, selbstständig das Pfarrhaus zu verlassen. Plötzlich war an der kleinen Pforte der Kirche neben dem Altarraum ein Wimmern und Kratzen zu hören. Dann ging die Tür auf und Bultmann stand einen Moment im Altarraum, sah Armin auf der Kanzel, stieg die Treppe hoch, stellte sich neben Armin auf die Kanzel, legte die Pfoten auf die Brüstung und schaute in die erstaunten Gesichter der Gemeindeglieder. In der Gemeinde wurde später oft daran erinnert.

Nicht nur Bultmann fiel es schwer, allein zu sein. Auch Armin hat gern Menschen um sich und ist ungern allein in einem Haus. Aber als mecklenburgischer Landpastor erwartete ihn genau das. Ich fand, er sollte es einmal probieren. Mitten im Vikariat bat ich ihn, in das verwaiste Pfarrhaus in Beidendorf zu ziehen. Eine echte Herausforderung für Armin. Er stellte sich ihr und zog mit Bultmann in dieses riesige alte und sehr kalte Pfarrhaus. Aber Armin ist ja schon immer ein Netzwerker gewesen und bald füllte er das Pfarrhaus mit Besuchern. Alle kamen irgendwie mit den sehr schlichten Bedingungen klar und Armin war glücklich.

Schnell hatte Armin die Herzen besonders der älteren Gemeindeglieder erobert. Seine verbindliche Art in der Pflege von Beziehungen wirkt bis heute nach. Der Umgang mit Kinder- und Jugendgruppen lag ihm nicht so und doch hat er zu einzelnen Jugendlichen eine sehr intensive Beziehung aufgebaut.

Schon als Vikar hat er sich über die „Verwaltung“ kräftig aufregen können und sein ausgeprägter Gerechtigkeitsinn hat ihn auch das eine oder andere Mal in Konfliktsituationen gebracht, die er unerschrocken anging. Gerade in der Nachwendzeit war das für manchen Ostbürger ganz ungewöhnlich.

Armin hat in seiner ganz besonderen Art in den Dörfern der Kirchengemeinde Dambeck-Beidendorf Spuren hinterlassen, die noch heute an ihn erinnern. Als Hans Dampf in allen Gassen taucht er auch immer wieder mal dort auf. In seiner besonderen Art ist er in der kurzen Zeit des Vikariates dort für manchen Menschen zum Segen geworden.

3. Oktober 2005 Festakt des Landkreises in Rechlin-Nord zum 15. Jahrestag der deutschen Einheit

Juni 2006 Der Maler Michael Ihrke aus Berlin stellt in Rechlin-Nord aus.

24. bis 28. März 2008 Erste Fahrt nach Taizé (Frankreich)

10. September 2008 Fehlgeschlagene Propsternennung

29. November 2008 Gründung des Vereins Förderkreis Vipperow „Kirche im Dorf“ mit Armin Schmiersow als erstem Vorsitzenden / Restaurierung der Orgel in Vipperow

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste an die wir uns gerne erinnern sind meistens die, wo irgendetwas schief gegangen ist, die an einem besonderen Ort stattgefunden haben, oder einen speziellen Anlass hatten.



September 1994: Der neue Pastor ist da.



Amtseinführung mit einer herzlichen Gratulation von Walter Lillge aus Veitshöchheim



August 2013: Jungbläser MV zu Gast bei uns

ZEITLEISTE

9. November 2009 Die Partnergemeinde Veitshöchheim besucht uns mit großem Gefolge und Bigband zur gemeinsamen Feier des 20. Jahrestags des Mauerfalls 1989.

Sommer 2010 Vier Serenadenkonzerte

in Rechlin-Nord auf Initiative von Professor Thomas Clamor

22. August 2010 Ökumenischer Gedenkgottesdienst für den Militärfarrer Dr. Schwentner

29. Januar 2011 Armin Schmiersow wird von Bürgermeister Olaf Bauer

GOTTESDIENSTE



Rekordhalterin: Wohl niemand hat unseren Pastor so oft predigen gehört wie Edda Zapke. Unserer Organistin zuliebe versucht Armin immer den Gottesdienst ein wenig abzuwandeln, wenn es zwei an einem Sonntag gibt.



1. Sportschiffertagesgottesdienst Frühjahr 2012



Christvesper 2011 in Boek



Links: Gottesdienst 2010 in Buchholz, damals wohnten die Gesangbücher noch im Bananenkarton.

und Stellvertreter Wolf-Dieter Ringguth mit der Dankesmedaille der Gemeinde Rechlin für seinen vorbildlichen Einsatz als Pfarrer und Seelsorger ausgezeichnet.



2012 Beginn der Restaurierung der mittelalterlichen Wandmalereien in Vipperow

29. Januar 2012 50. Geburtstag des Pastors mit vielen Gästen

August 2012 Drei Konzerte des bulgarischen Jugendorchesters für Rechliner

WEG-GEFÄHRTEN



„Bei den Zacken um das Pastorenhaupt mag man an Stern, Strahlenkranz, Blitzlicht, Krone oder Aura denken, die untere Spitze soll eine optische Verbindung zum Kirchturm sein, - eben Armins Chefrolle ironisieren, man muss ja nicht alles immer tierisch ernst nehmen.“
(Ulla Holtschneider)

Der Verein Förderkreis Vipperow „Kirche im Dorf“ hat eine Collage geschickt, um Armins Rolle als Pastor und Vereinsvorsitzenden zu würdigen.

Projekte des 2008 gegründeten Fördervereins waren zum Beispiel die Instandsetzung der Lütkemüllerorgel von 1865, die Behebung der Wasserschäden am Turm, und natürlich das Projekt Wandmalereien, die für eine Dorfkirche ungewöhnlich aufwändig und qualitativ sind und aus dem Mittelalter und der Neuzeit stammen. Witterungseinflüsse, Wandrenovierungen und Übertünchungen in den folgenden Jahrhunderten führten zu Beschädigungen sowie Fehlflächen und lassen zur Zeit nur Spuren der früheren Ausmalungen sichtbar werden. Im Sommer 2012 konnte, finanziert durch private Spenden und durch Stiftungsgelder der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, mit den Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten in der Kirche begonnen werden. Die 2013 von der Universität Potsdam durchgeführten Analysen unter Anwendung der Raman-Spektroskopie sollen helfen, die historischen Farbpigmente zu ermitteln, um die Restaurierung der Weltgerichtsdarstellung angemessen weiterführen zu können.

Außerdem ist ein neues Beleuchtungssystem in Vorbereitung, ebenso die Renovierung und Teilrestaurierung der Südseite. Weitere wünschenswerte Sanierungen und Gestaltungen des Innenraums werden mittelfristig erfolgen.

ZEITLEISTE

Schüler in Rechlin-Nord

11. Mai 2014 Ökumenischer Gottesdienst des Kreisfeuerwehrverbands mit vielen Gästen

25. Mai 2014 Armin Schmersow zieht für die Wählergemeinschaft „Bürger für Rechlin“ in die Gemeindevertretung der

politischen Gemeinde Rechlin ein.

Juni bis September 2014 Armin Schmersow nimmt eine dreimonatige Auszeit.

September 2014 Armin is back!

WEG-GEFÄHRTEN

Freundschaftliche Verbindungen knüpfen Armins Spezialität ist es, zufälligen Begegnungen Bedeutung zu verleihen. So auch an einem Sonntagmorgen im Sommer 2005. Armin erwähnte, dass zwei Oldenburger Autos vor der Kirche parkten, nicht nur unseres. Unsere Aufmerksamkeit war geweckt, denn die Schar der Kirchgänger war durchaus überschaubar. Mit einer jungen Familie kamen wir ins Gespräch. Sie erzählten, sie wollten nach Oldenburg ziehen, was aber noch nicht gelungen sei, denn sie hätten noch keine Wohnung mit Garten für die Kinder gefunden. Spontan boten wir ihnen unsere Wohnung an, die sie bald bezogen. Noch heute haben wir ein freundschaftliche Verhältnis mit der jungen Familie.

Eine weitere Spezialität unseres Pastors sind Überraschungsbesuche. Einmal erfuhr er im Auto mit uns auf dem Weg nach Westen, dass wir in Uelzen Verwandtschaft haben. Die kannte er noch nicht, hieß mich anrufen und unseren Besuch ankündigen. Wir fanden eine offene Tür vor und frische Spargelsuppe. Bei anderer Gelegenheit besuchte ich mit unserem Pastor seine Tante, eine großartige Orchideenkennnerin und Botanikerin, wieder ein andermal eine künstlerisch begabte Cousine, Armin wurde immer herzlich aufgenommen, wir Mitfahrer ebenso. Einen guten Start erlebten wir gleich im ersten Jahr: Wir baten ihn um die Segnung unseres Hauses. In einer kurzen Andacht mit Segensspruch und Kerzen sprach er uns Glück- und Segenswünsche zu. Fühlt sich deshalb jeder im Haus so wohl? *Gerda und Ludolf Bösch*

Auf nach Taizé Gerne erinnern wir uns an die allererste Fahrt nach Taizé. Das war Ostern 2008. Gemeinsam mit zwei Jugendlichen waren wir Pioniere – die erste Delegation unserer Gemeinde auf dem Weg zum Jugendtreffen der über tausend Kilometer entfernten christlichen Gemeinschaft. Zu fünft im PKW! Gerne haben wir auf der Hinfahrt die Gastfreundschaft von Armins Bruder in Anspruch genommen. Auf der Fahrt war natürlich reichlich Gelegenheit, sich auszutauschen. So lernten wir Armins profundes Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt schätzen und haben über Politik, Gott und die Welt diskutiert.

Während der Fahrt kündigte Armin an, man könne ja diesen oder jenen Freund oder Bekannten besuchen, sie würden fast auf dem Weg liegen. Im Interesse eines zügigen Vorkommens nahmen wir die Tipps (glücklicherweise) nicht an. Allerdings haben wir eine seiner Bekanntschaften auf der Rückfahrt im Schwarzwald kennengelernt. Hier hatte Armin bei einer über 90 Jahre alten Nenntante (Armin kann sehr viele Nenntanten Nenntanten nennen) ein Quartier besorgt; die alte Dame betreute uns rührend. Nicht nur uns, sondern auch die beiden Jugendlichen hat ihre gütige Art sehr beeindruckt. Armin, es war dein Traum, dass viele Jugendliche aus unserer Region nach Taizé fahren. Mittlerweile ist aus dem Pionier-PKW eine Reisebus nach Taizé geworden. Danke, Armin, für diese Begegnungen. *Susanne und Carsten Pohl*

WEG-GEFÄHRTEN



1.
Was die Partner auch immer zum Anlass
genommen,
nach Rechlin oder Veitshöchheim zu
kommen:
Ob Hilfsprogramme, Kirchenbücher,
ob Amts- oder Privatbesucher,
ob Mauerfallsgemeinsamkeiten,
Amtseinführungsfestlichkeiten,
Friedenswochen, Sommerfeste,
Kirchenweihe, Big-Band-Feste,
ob Eisenhochzeit familiär,
danken wir Gott.
Mit seiner Kraft,
festigen wir unsere Partnerschaft!
Und unbehelligt spannt sich das Band
von Mecklenburg zum Frankenland.
2.
Jubiläum kommt von Jubel,
allzeit verbunden mit viel Trubel.
Aus jeder Richtung fern und nah,
sind Leute, wenn zu feiern, da.
Vom Süden reisten an geschwind
drei Franken, die gar keine sind,
die Gästeschar fröhlich zu mehren,
die kam, Rechlins Pastor zu ehren.
3.
Lass, lieber Armin, Dank Dir sagen.
Und wenn der Herrgott gut es meint,
sind wir nach weiteren zehn Jahren
fröhlich wieder hier vereint!
Wir wünschen Glück zum Jubiläum,
und für uns alle hier steht fest,
dass Beste ist, wenn man den Armin,
so wie er ist, auch bleiben lässt!
4.
Wir alle haben oft vernommen:
„Freund, komm herein, Du bist willkommen!“
Natürlich fühlt in solchem Klima
der Gast sich echt – stark – super – prima,
was sich auch heute sagen lässt
von diesem Jubiläumsfest!
Wer recht in Freuden radeln will,
der fahr der Sonne entgegen,
und wie es auf der Klingel steht:
„Allzeit mit Gottes Segen!“
Deine Veitshöchheimer Freunde

WEG-GEFÄHRTEN

Mit Armin auf Reisen Leichtfertig erwähnte ich mal in einem Gespräch mit Armin, dass, weil der nächste Kirchentag in Hamburg ja quasi vor der Haustür stattfinden würde, ich eigentlich die Gelegenheit für einen Tagesausflug wahrnehmen sollte, könnte, wollte ... Ich hatte die Sache längst verdrängt, da holte mich Ostersonntag kurz vor Mitternacht das Klingeln unseres Telefons aus dem Tiefschlaf: ARMIN. Er hätte uns für den gesamten Zeitraum des Kirchentages ein Quartier besorgt, müsse allerdings Sonntag früh wieder in Rechlin sein wegen der Konfirmation und ich solle uns die Karten besorgen und ein Programm zusammenstellen, weil er in wenigen Stunden mit einer Gruppe nach Taizé fahren würde ... Für ein ABER ließ er mir absolut keine Chance.

Also gingen wir gemeinsam auf Reisen, das Programm hatte ich straff organisiert, sollte mich jedoch noch wundern ... Hamburg empfing uns mit Straßensperren, großem Polizeiaufgebot und gepanzerten Fahrzeugen (unser Quartier war in der Nähe der „Roten Flora“). Ich war geschockt, Armin nahm es gelassen. Wir stürzten uns erstmal ins Kirchentagsgetümmel an der Alster. Unter den Tausenden Teilnehmern suchte Armin stets nach bekannten Gesichtern und ich war immer wieder erstaunt, dass er wirklich täglich Menschen traf, die er kannte. In dieser ersten Nacht machten wir uns früh auf den Heimweg, Mitternacht war gerade erst vorbei. Aber wir hatten ja Auto, Gepäck und Wohnung noch irgendwo im Nirgendwo zu finden, der Wohnungsschlüssel sollte im Vorgarten unter einem Blumentopf liegen. Also ich sah uns schon auf einer Parkbank nächtigen, aber irgendwann saßen wir in einer netten Wohnung mit einem Glas Wein in der Hand ...

Am nächsten Morgen hätte ich mich um 7 Uhr wieder auf den Weg machen können, aber Bauern und Pastoren haben einen total entgegengesetzten Lebensrhythmus, Frühstück gab es nie vor 10 Uhr, dafür waren die Nächte endlos.

Die Tage in Hamburg vergingen wie im Fluge. Mit Armin, der eine sehr enge persönliche Bindung zu dieser Stadt hat, habe ich neben dem Kirchentag viele andere schöne Dinge erleben dürfen. Aber vor allem habe ich von Armin viele kleine Lebensgeschichten gehört, die mich zum Teil sehr angerührt haben, mich jetzt noch zum Nachdenken anregen und an die ich mich gern erinnere. Ich durfte Menschen kennenlernen, die ihm viel bedeuten, für dieses Vertrauen bin ich sehr dankbar. Armins stets waches Interesse an Menschen und ihren Lebensgeschichten ist mir nicht fremd, ich war aber beeindruckt davon, wie sich manchmal aus Zufallsbekanntschaften heraus ganz warmherzige, enge freundschaftliche Beziehungen entwickelt haben. Zu dem Kennenlernen kam es manchmal, weil Armin helfend eingegriffen hat. Armin, ich wurde gebeten, ein paar Gedanken zu Papier zu bringen, die mich mit dir verbinden. Ich sehe dich vor allem als sehr warmherzigen und interessierten Menschen, als guten Freund für alle Lebenslagen ... Danke dafür. *Gerlinde*

WEG-GEFÄHRTEN

Ungezwungene Konfirmandenzeit Wenn ich mich an meinen Konfirmandenunterricht zurückerinnere, rufen sich mir fröhliche Momente ins Gedächtnis. Zeit mit Freunden verbringen und gemeinsam Spaß haben. Aber auch Dinge lernen, erfahren und entdecken. Die Konfirmanden werden hierbei von Armin Schmersow begleitet und für diese Aufgabe könnte ich mir keinen geeigneteren Pastor vorstellen. In der ungezwungenen Atmosphäre, die er schafft, kann man Meinungen und Erfahrungen zu unterschiedlichsten Themen – auch schwierigen wie Schmerz, Tod und Gottesfragen – einfach am besten austauschen. Dabei gibt Armin niemandem das Gefühl, eine falsche Antwort geben zu können, denn er ist verständnisvoll und ist ebenso offen für unterschiedliche Sichtweisen. Außerdem organisierte Armin unsere Konfirmandenfreizeiten, in denen sich Spaß mit Freunden und Beschäftigung mit dem Glauben wie von selbst verbanden. Letztendlich bin ich persönlich dankbar, ausgerechnet Armin als Pastor haben zu dürfen und ich bin sicher, seine herzliche, tolerante Art wissen alle Konfirmanden zu schätzen.

Ameli Aden

Förderverein Rechlin Nord Zum 20. Jahrestag Ihrer Ordination möchte ich Ihnen, Herr Pastor Schmersow, im Namen des Fördervereins herzlich gratulieren. Mögen Sie auch künftig die Kraft haben, sich – so engagiert wie in den vergangenen Jahren – für die schwachen und Hilfe suchenden Menschen einzusetzen. Unser Förderverein begleitet Sie dabei. Nicht nur wegen unseres Engagements im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich sind wir dankbar, dass Sie uns als Mitglied des Vorstands in unserem Verein immer mit Rat und Tat unterstützt haben. Hervorzuheben sind Ihre Kontaktfreudigkeit und Ihre Verbindungen zu Förderern, die viel Gutes für unsere Gemeinde getan haben. Wir hoffen und wünschen, dass Sie, Herr Schmersow, noch viele Jahre mit uns zum Wohle unserer Einwohner arbeiten werden.

Olaf Bauer

Aus den Augen aus dem Sinn? Seit der Wende kommen wir mindestens einmal im Jahr aus Hessen nach Rechlin. Rechlin ist längst unsere zweite Heimat geworden. Pastor Schmersow kennen wir von Anfang an. Zunächst aus den Gottesdiensten. Seine Predigten gingen uns unter die Haut. Unvergessen seine Worte zur Deutschen Wiedervereinigung an einem 3. Oktober. Wir haben über die Jahre viel über Rechlin und die Menschen in dieser wunderschönen Region gelernt. Wir haben den Aufbau bewundert. Die gemeinsamen Gespräche mit Pastor Schmersow sind uns über die Jahre hinweg immer vertrauter geworden. Aus dem evangelischen Pastor wurde für uns schließlich Armin.

Zwischen unseren Begegnungen liegen oft mehrere Monate, manchmal ein ganzes Jahr. Er ist dann zwar aus unseren Augen, aber nicht aus dem Sinn. Und wenn wir dann wieder in den Urlaub fahren, freuen wir uns auf die nächste Begegnung mit ihm. Sie ist dann so, als hätten wir uns gerade erst gestern getroffen. Freundschaftlich. Vertraut.

Jürgen und Sabine Funk

WEG-GEFÄHRTEN

Regenbogenstunden Die Zusammenarbeit zwischen der Kirchgemeinde und der Kindertagesstätte „Regenbogen“ ist nach der Übernahme im Jahr 1993 durch den Diakonieverein Malchin e. V. langsam gewachsen. Die damalige Leiterin Ute Wolter hat den ersten Kontakt zur Kirchgemeinde geknüpft. Auch nach 20 Jahren ist uns die Einbeziehung des Gemeindepastors in das Kitageschehen und die Arbeit an gemeinsamen Projekten wichtig und liegt uns immer sehr am Herzen. Viel haben



wir in der gemeinsamen Zeit mit Pastor Schmersow erlebt und umgesetzt. Gemeinsame Gottesdienste zu Ostern, zum Erntedankfest und zu Weihnachten zählen dazu. In den letzten Jahren ist uns die „Regenbogenstunde“ zu einem festen Ritual geworden. Viel Wissenswertes aus der Bibel haben unsere Kinder von Pastor Schmersow erfahren. Für die Zukunft wünschen wir unserem Pastor:

Besuch des Kindergartens in der Vietzener Kirche

... das Glück, eine Heimat zu besitzen,
... das Gefühl, einen Boden unter den Füßen zu haben,
... einen Himmel über sich zu fühlen, der Geborgenheit gibt
und ein Dach zu finden, das Wärme spendet.

*Liebe Grüße und Glückwünsche zum Dienstjubiläum von allen Kindern und
Mitarbeitern der Kita „Regenbogen“*

Begegnungspastor Armin Schmersow ist ein Pastor der Begegnungen. Das Gemeindeleben so zu gestalten, dass sich viele Menschen austauschen können, ist seine Spezialität. Durch seine angenehme Art im Umgang mit allen Gemeindemitgliedern stellt er überall schnell einen guten Kontakt her. In Vipperow führte er Rentnernachmittage ein, initiierte einen Besucherdienst, schuf gemeinsame Leseabende und organisierte Ausflüge. Die Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten und die Pflege der Partnerschaft mit Veitshöchheim haben unvergessene Höhepunkte im Gemeindeleben gesetzt. Außerdem setzt er sich sehr für den Erhalt seiner Kirchen ein, bis hin zu Spenden aus der privaten Tasche. Auch für den Erhalt der beiden Pfarrhäuser der Vipperower Gemeinde kann man ihm nur danken. Einzig der Bezug zu jungen Leuten kommt manchmal etwas zu kurz. Das ist bei so einem hilfsbereiten, kontaktfreudigen Menschen wie Armin eigentlich ein Wunder. *Der Kirchgemeinderat Vipperow*

DIES UND DAS

Gute Ideen und ihre Durchführung Nun ist es ja so, dass Gott manchmal anderweitig beschäftigt ist und gerade nicht auf Armin aufpassen kann. Das ist kein Grund, nicht die eine oder andere Idee zu entwickeln. Zum Beispiel:

- einen Maler bestellen, der im Haus malert, ohne dass die Möbel das Haus verlassen,
- den Jugendraum als Winterlager für Geranien benutzen,
- mit einer Konfirmandengruppe auf der Rückfahrt von der Freizeit noch schnell bei einer guten alten (!) Freundin im Pflegeheim vorbeischauchen.

Wunder? Wenn man Theologie studiert hat, kann man viel, aber nicht alles. Hier kommen die Fragen, die der Pastor inzwischen auch beantworten kann: Darf man einen hochbetagten Golf starten, nachdem der Motor fast vollständig unter Wasser war? (Nicht, wenn man den Motor retten möchte.)

Ist es gerechtfertigt, an Wunder zu glauben? (Klar, denn nachdem der Golf mit Motorschaden eine Woche auf dem Pfarrhof stand, sprang er ohne zu murren wieder an ...)

Katzenflüsterer auf dem Kanapee Ein Lieblingsplatz von Armin ist das Kanapee bei Winkels in Vietzen. Gerne macht er es sich hier gemütlich und beobachtet durchs große Fenster die Vögel. Einmal kam er eine halbe Stunde vor der Zeit, entschuldigte sich, er habe schlecht geschlafen, marschierte zum Sofa, streckte sich aus und



2010: Stimmenauszählung der Kirchgemeinderatswahl im Vietzener Kirchhof.

schloss die Augen. Doch kurz bevor er einschlafen konnte, kamen die anderen Besucher. Winkels Katze mag es dort übrigens auch: Einmal ließ sie sich von Armin genüsslich streicheln. Er nutzte die Gelegenheit, um die Katze mit ihren Pflichten vertraut zu machen: „Also Mäuse, liebe Katze“, flüsterte Armin der interessiert lauschenden Katze zu, „die musst du jagen. Aber die Vögel, hörst du, die lässt du schön in Ruhe.“

Musikerpech Im Winter findet in Buchholz der Gottesdienst gerne da statt, wo die Gesangbücher Henkel haben: In der Gastube der „Drei Linden.“ Dort wohnte auch die schwarze Katze Püppimiez. Bei einem Gottesdienst entschloss man sich, mangels Organistin selbst zu musizieren: Liebgard Hill spielte Okarina, wo niemand – auch die Katze nicht – etwas dagegen hatte. In der Euphorie von Gesang und Gottesnähe griff Armin zur weiteren musikalischen Bereicherung zur Blockflöte. Daraufhin kletterte Püppimiez am pastorlichen Bein hoch und ihm auf den Schoß, um immer wieder mit der Tatze nach der Blockflöte zu schlagen, bis Armin schließlich das Musizieren aufgab. Zum Schluss biss Püppimiez auch noch einmal in die Flöte, um endgültig für Ruhe zu sorgen. Wirt Jürgen Reupricht versichert, dass Püppimiez einfach ein

DIES UND DAS

grundsätzliches Problem mit hohen Tönen hatte und nicht die Musikalität des Pastors bewerten wollte ...

Ökumene Einmal nahm ich einen netten jungen Mann vom Gottesdienst in Boek zurück nach Rechlin im Auto mit: Er erzählte mir, dass er eigentlich katholisch sei und wie wichtig ihm die heilige Kommunion (=Abendmahl ohne Wein) sei, die es in jedem katholischen Gottes-



2012: Reich beschenkt am 50. Geburtstag.

dienst gebe; die Kommunion gebe ihm Kraft und Stärke. Er brauche das mindestens einmal die Woche, und es sei ihm ein Rätsel, wie wir Evangelischen damit klar kämen, nur selten das Abendmahl zu bekommen. Ich dachte mir, „Wow! Die Katholiken scheinen da irgendwas Cooles drauf zu haben“ und berichtete Armin davon, um herauszufinden, was die anders machen. Armin bemerkte dazu nur trocken: „Wenn das nur eine Woche vorhält, scheint die Kommunion ja nicht besonders nachhaltig zu wirken, oder?“

Guter Hirte Unter den vielen erzählenswerten Begebenheiten ist mir besonders eine in Erinnerung geblieben: da habe ich den Pastor buchstäblich als den treuen Hirten seiner Schäflein erlebt. Er hielt einen Sonntagsgottesdienst für die Konfirmanden der Gemeinde, die während ihrer Konfirmandenfreizeit von einem schweren Unglück getroffen worden waren: einer von ihnen, ein junger Mann von vielleicht fünfzehn, sechzehn Jahren, hatte sich das Leben genommen. Das kleine, ratlose, tief traurige Häuflein in der Kirche, die verstummten Angehörigen – angesichts einer solchen Trauer schien es fast unmöglich, ein gutes, stärkendes Wort zu finden. Aber der Pastor fand es, in aller Schlichtheit, mit tiefer Menschlichkeit und Güte. Die Konfirmanden beteten gemeinsam einen Psalm, holprig, ungeübt im Lesen eines solchen Textes, aber von ganzem Herzen. Es war Gebet, das durch die Wolken drang. Keiner ging am Ende ohne Trost nach Hause.

Streetworking beim Straßenfest Seit über 10 Jahren ist es zu einer guten Tradition geworden, die Bewohner der Käthe-Kollwitz-Straße alljährlich zum Straßenfest einzuladen. Welch gute Idee, den Sommer so ausklingen zu lassen. Sie stammt aus dem Haus Nummer 10 von Armin Schmersow. Die Mehrheit der Einwohnerschaft folgt der Einladung der Familien Schmersow, Piete und Waterstradt. So treffen

DIES UND DAS



Tradition: Nachbarschaftsfest der Käthe-Kollwitz-Straße

wir uns alljährlich auf dem Platz, auf dem sich einst am 1. Mai die Rechliner zum Demonstrationszug trafen. Heute demonstrieren wir gute Nachbarschaft, indem wir miteinander feiern und uns austauschen. Dankenswert ist, dass Pastor Schmersow trotz seiner vielfältigen und zeitintensiven Arbeitsbelastung es sich nicht nehmen lässt, dabei zu sein und auch seine privaten Örtlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Taufen, Segen und so weiter Dass man neben Menschen auch Schiffe und Hausboote taufen kann, weiß eigentlich jeder. Nur wird dafür üblicherweise kein Pastor geholt, sondern Champagner. Als Eduard Annas aus Köln sein Hausboot auf den Namen St. Peter taufte, bat er den Pastor hinzu, um einen Segen zu sprechen. Der fand das gar nicht abwegig und waltete im schwarzen Talar seines Amtes. Später sprach er dann auch dem Ferienhaus von Familie Annas einen Segen zu. Offensichtlich hat es was gebracht: es sind keine Havarien oder Unglücke bei Haus und Hausboot zu verzeichnen. Einen guten Schluck gab es übrigens bei beiden Anlässen trotzdem. Und eine Probefahrt mit Pastor ...



2013: Keine Havarien bekannt. Der Lotse am Steuer der St. Peter

Dank an die Erzähler: Eduard Annas, Antje Kleinewefers, Dagmar Kuhnle, Jürgen Reupricht, Ortrud Waterstradt, Jana Winkel

ZITATE

- „Ich bin 200 Jahre zu spät geboren.“
- „Kennt Ihr Euch eigentlich? Lasst mich kurz erklären, wann und wie ich XY kennengelernt habe ...“
- „Was ich noch ganz kurz erzählen wollte ...“
- „Ich geh das noch schnell kopieren ...“ (und dann verschwindet er die nächste Viertelstunde.)
- „Weißt du eigentlich was heute für ein Tag ist?“
- „Deine Jugendgruppe passt in meine Speisekammer.“
- „Da habe ich übrigens eine Nenntante, die können wir noch schnell besuchen.“
- „Mit dem ersten Pfarramt ist es wie mit der ersten Liebe: Es bleibt immer etwas Besonderes.“
- „Ich kenn da noch jemand, den wir auf unserer Tour besuchen können.“
- „Wieso klingeln, die Haustür war doch offen!“
- „Weißt du, was ich heute in meinem Garten entdeckt habe?“

RAT UND TAT

Was wir Armin schon immer mal sagen wollten oder mit ihm machen möchten:

„Gott ist immer bei Dir, aber wegen Deinem Mac frag lieber mich.“

Dagmar Kuhnle

„Deine Stärke ist, dass Du auch Schwächen hast, zum Beispiel loslassen können.“

Carsten Pohl

„Wir würden uns freuen, wenn Pastor Schmiersow nun bald den Vorsitz des Fördervereins Zielower Kirche übernehmen könnte. Erwartungsvoll und guten Mutes.“

Ludolf Bösch

Wir möchten ihm ein Wort von Martin Luther mit auf den weiteren beruflichen Weg geben: „Die Hilfe Gottes ist unser weiter Raum, der uns frei und fröhlich macht.“

Jürgen und Sabine Funk



MAN IN THE NEWS



Orgelwiedereinweihung in Bock
 Am 8. August 1853 haben der Hof-Arzt Ernst Carl Ernst Finisch, Wilmanns, die große und von Wilhelm Sauer in der Johanniskirche zu Bock bei Waren erbaute Orgel mit großer Lob.

Seit über 30 Jahren war dieses Instrument ruhmlos, seinen Teil der Kirchenmusik in der Instrumenten spielte waren. Am 21. Juni wird das Instrument, das Dank einer Einzelspende restauriert worden ist, erstmals wieder erklingen.

Die Festfeier beginnt mit einem Taufgottesdienst um 17 Uhr und wird sich um einem Orgelkonzert um 21 Uhr mit 20 Uhr fort, das von Friedrich Dörse, dem Leiter des Orgelchors, geleitet wird.

22. Juni 1917
 16 Uhr: Vortrag von Ullrich Finemann, Schönbach, über die Orgelbaukunst und Wilhelm Sauer.
 17.30 Uhr: Orgelkonzert: Johannes Götz-Mitros.
 20 Uhr: Dr. Armin Kleinewillinghoff liest im Bockes Gutshaus aus dem Werke Gedächtnis mit Stefan Röhner/Pastorlich Choralist in der Rechner Kirche.
 Am 19.30 Uhr: Radwanderung nach Ribitz, Ribitzhof per Schiff über Wilhelms-Sauer.
 20.30 Uhr: Orgelkonzert in der Rechner Kirche.

PROTRÄT ZUM WOCHENENDE

Die offene Weite der Küste im Herzen

PROTRÄT VON WIRTSCHAFTS- und sozialwissenschaftlichen Experten über die Rolle der Küste in der Entwicklung der Region. Ein Interview mit dem Autor, dem Pastor Armin Schmersow, der die Rolle der Küste in der Entwicklung der Region beschreibt.



Armin Schmersow den vergangenen Wochenenden in Form der Rechner in Empfang nehmen sollte in Empfang nehmen. Wie es weiter hieß, hatten Bürgermeister Olaf Bauer (CDU) und Landrath Wolf-Dieter Ringel (CDU) sowie Martin Winkel (CDU) als Pastor in der Gemeinde damit sein vorbildliches Engagement als Pastor in der Gemeinde seit 16 Jahre lang arbeiten und habe die Kirchengemeinde...



Pastor Schmersow (2.v.v.) wird von Ringel (2.v.v.) und Martin Winkel der Rechner Kirche. Sein Engagement zeigt sich vor allem in der Rechner, Bock und ab 14.30 Uhr...

Beim Kirchen-Ausflug kommt auch der Spaßfaktor nicht zu kurz

Mädchen und Jungen besuchen Gotteshäuser der Region

Gottesdienst statt Ernennungsteil

Propsteikonvent soll Probleme ausräumen

Mit erstem Arram ist's wie mit erster Liebe



Die Glocken erforscht und Lied auf dem Keyboard vorgespielt werden musste, ging es natürlich hoch her. Nachdem die Organistin Edda Zapke noch einmal die echte Orgel vorgeführt und alle kräftig miteinander gesungen hatten, ging es mit dem Bus, den Herr Dankert zum Freundschaftspreis zur Verfügung gestellt hatte, nach Vipperow.

Stürmisches Gelächter

Bei einem Picknick im Wald - gesponsert von den 'Wilde 7'-Eltern - versammelte sich alle mit Softdrinks und -wurst an der Kirche. Eine stunde Wanderung durch den Wald.

Kirche nun Besuchermagnet



Sieger mit Applaus bedacht und die ganze Kirche in stürmisches Gelächter ausbrach, als ein Schüler gemeinsam mit dem Pastor am Glockenseil zog und umhens Richtung Kirchturmspitze die Luft gehoben wurde. Schlußlied 'Froh zu sein bei wenig' stimmten alle begeistert ein und machten sich - noch vom Pastor gesegnet - 'wie einig' auf den Heimweg.

Fazit: Die Ausflüge haben gezeigt, dass es eine Bereicherung der Schullandtag ist, wenn einmal nicht vom Lehrer, sondern von Dritten vermittelt wird. Auch den Kindern verdeutlicht, dass die Kirche und Religion nicht nur ein Pflichterfüllung sind, sondern viel mehr...

Die Glocken erforscht und Lied auf dem Keyboard vorgespielt werden musste, ging es natürlich hoch her. Nachdem die Organistin Edda Zapke noch einmal die echte Orgel vorgeführt und alle kräftig miteinander gesungen hatten, ging es mit dem Bus, den Herr Dankert zum Freundschaftspreis zur Verfügung gestellt hatte, nach Vipperow.